№ 50. Schlesische 1844.

Eine Zeitschrift für Leser aus allen Ständen.

Waldenburg, den 12. Dezember.

Bruderliebe.

Nimmer soll die Bruderliebe wanken,
Soll beharrlich, fest wie Eisen sein;
Soll stets frei in Worten und Gedanken
Sich des gegenseit'gen Glückes freun.

Nimmer soll der Neid den Bruder plagen
Wenn's dem Bruder sollte wohl ergehn;
Soll in frohen wie in trüben Tagen
Stets mit Liebe ihn nur gerne sehn.

Immer können wir nicht glücklich leben;
Regen folgt auf Sonnenschein,
Glück und Unglück, wechseln hier im Leben,
Wie der Mond mit seinem Silberschein.

Wo sich Brüder wahrhaft innig lieben,
Sich mit Freuden reichen stets die Hand;
Niemals sich mit Wort und That betrüben,
Da besteht das schöne feste Band,

Das auf diesen dunkeln Lebenswegen
Jedem Sturm des Schicksals trotzen kann.
O! da ruht des Himmels reinster Segen,
Und der Vater nimmt sich ihrer an.

Ja, den Vater meine ich dort oben,
Dessen Kinder wir hier alle sind;
Dessen Namen ehrfurchtsvoll wir loben,
Alle die hier wahre Brüder sind.

Denn der Gott, der selber ist die Liebe,
Legt die Liebe in unsre Brust.
Drum, o Mensch erhalte diese Triebe
Gegen deine Brüder stets mit Lust.

Der Majorats-Herr.

(Beschluß.)

Es war am Morgen des anderen Tages, als die Baronin de Larme, einen Brief in der Hand, in das Gemach ihrer Töchter trat. Diese hatten so eben in frohen Rückerinnerungen der Scene des gestrigen Abends, und des interessanten jungen Mannes gedacht, dessen Aeußerungen ihnen so wohlgefallen hatten. Noch war in den belebten Blicken Jennys der Eindruck zu lesen, den die Erscheinung Erwins auf das unschuldvolle Gemüth des jungen Mädchens gemacht.

Ich komme Euch eine Nachricht mitzutheilen, die Euch überraschen wird! begann die Baronin, indem die Feierlichkeit ihrer Haltung die Aufmerksamkeit ihrer Töchter erregte. So eben habe ich ein Schreiben von Alfons, dem

jungen Baron de Larme erhalten, der seit Kurzem aus Italien zurückgekehrt ist, um die Güter Eures Vaters zu übernehmen. Er bittet um die Erlaubniß, uns hier seinen Besuch zu machen, und hofft, daß eine persönliche Bekanntschaft von beiden Seiten nicht wenig dazu beitragen werde, eine Angelegenheit friedlich beizulegen, die nur zu lange mancherlei Mißverhältnisse für beide Theile herbeigeführt hat. Wir dürfen ihn nach diesem Schreiben in wenig Tagen erwarten. Ich hoffe viel von diesem Zusammentreffen, und bin überzeugt, daß auch Ihr, meine Töchter, den jungen Mann, als nächsten Verwandten unseres Hauses, freundlich empfangen werdet.

Jenny und Adele blickten bei diesen Worten mit sichtlicher Bestürzung zu ihrer Mutter hinan. Ein ahnendes Gefühl sagte ihrem Herzen, daß dem Besuche ihres Cousins vielleicht noch eine andere Absicht zu Grunde liegen könne. Auch die Baronin war dieser Meinung, doch schien dieser Gedanke sie nicht zu beunruhigen, sondern vielmehr einem längstgehegten Wunsche zu entsprechen. Noch war der Erwartete ihr zwar persönlich unbekannt, auch war er zu lange von seinem Vaterlande entfernt gewesen, um ein deutliches Bild von ihm zu erhalten, doch war sein Ruf tadellos, und wer ihn kannte, sprach mit Hochachtung von ihm. Ganz anders war die Vorstellung, welche die Schwestern sich von ihm entwarfen. Sie sahen in ihm nur den kränklichen, verweichlichten Mann, und das unangenehme Verhältniß, in welchem er bisher wegen des ihm zuerkannten Majorats-Rechts zu ihrer Familie stand, war eben so wenig geeignet, ein günstiges Vorurtheil für ihn einzuflößen. So kam es, daß das Gefühl der jungen Mädchen für ihren Cousin fast an Abneigung grenzte. — Sie wagten jedoch nicht, demselben Worte zu geben, — der leiseste Freudenstrahl, der das Auge ihrer Mutter erhellte, war ihnen heilig, und sie beschlossen, in stiller Entsagung sich den Wünschen derselben schweigend zu unterwerfen. Als sie allein waren, brach jedoch der Strom zurückgehaltenen Gefühls in Thränen hervor. Sie sanken sich in die Arme, und nun begann ein rührender Wettstreit, welcher von ihnen das Opfer übernehmen sollte, das düstere Geschick ihres Hauses durch eine Verbindung mit dem unbekannten Cousin zu versöhnen. Eine jede wollte die Andere davon frei sprechen, und sie des bitteren Kelchs entheben, bis endlich Adele, zu Jenny gewandt, Erwins Namen nannte, und diese ihr von Thränen überströmtes Gesicht auf's Neue an Adelens Busen verbarg. Jenny fühlte in diesem Augenblicke, daß es ein Glück geben, das sie bis jetzt noch nicht gekannt, ein Glück, das alle Güter der Erde bei Weitem überwiegen müsse, und das der seelenvolle Blick des jungen Fremden ihrem Herzen zu erschließen versprach. Diesem Himmel aber sollte sie entsagen, das zarte Glück schon in seiner Knospe für immer untergehen sehen! Wie ein tödtender Nebel fiel dieser Gedanke auf die junge Saat ihres Herzens, und sie vermeinte es nicht zu ertragen.

In diesem Augenblicke klopfte Herr Gray an die Thür. Er kam, um die jungen Damen zu einer Morgenpromenade einzuladen. Die Baronin, die ihre Töchter bereits erwartete, schlug, einem geheimen Zuge folgend, den gestrigen Spaziergang vor. Es war, als sei die Stelle durch das bedeutungsvolle Wort, welches der Fremde zu ihr gesprochen, besonders theuer geworden. Die so eben erhaltene Nachricht hatte demselben in ihren Augen eine prophetische Bedeutung geliehen, denn wenn auch die alte Wunde ihres Herzens dadurch nicht geheilt werden konnte, so warf sie doch

den ersten Freudenstrahl in ihr Leben, und öffnete wieder einer heiteren Hoffnung ihr Herz.

Ein köstlicher Morgen strahlte und duftete der kleinen Gesellschaft entgegen. Gleich Festaltären dampften die fernen Gebirge, von dem Silberbande des Stromes umschlungen, und still wie in seliger Feier, ruhte zu ihren Füßen die bräutlich geschmückte Natur.

Die Baronin stand lange betrachtend vor der stillen, heiligen Schönheit dieses Bildes. Sie dachte an Erwin, und wünschte ihn heimlich herbei. Es war, als müsse auch er Theil nehmen an dem Genuß des herrlichen Morgens. — Da auf einmal übergoß hohe Purpurgluth Jennys Wangen. Ihre Hand begann in Adelens Hand zu zittern, denn seitwärts auf dem schlängelnden Bergpfad erschienen zwei Gestalten, unter denen ihr pochendes Herz sogleich den theuren Fremdling erkannte. Jetzt gewahrte auch Adele die Kommenden. Ein fröhlicher Ausruf entglitt ihren Lippen. Auch die Baronin fühlte sich aufs freudigste überrascht, und trat Erwin mit heiterm Gruß einige Schritte entgegen. Sie haben Recht gehabt, daß die Natur ihren Kindern nichts entzieht, ohne sie liebevoll zu entschädigen! begann sie freundlich: Sehen Sie, welchen herrlichen Tag sie uns auf den gestrigen Abend giebt! — Ihr Blick streift nach diesen Worten an Erwins Begleiter hin, und überrascht von dem Anblick desselben, ruhte ihr Auge lange betrachtend auf seinen Zügen, während ein leiser Seufzer ihrem Busen entstieg.

Schon schwebte eine Frage auf ihren Lippen, als plötzlich die Dogge des Fremden, welche so eben den Berg heraufgekommen war, mit dem Ausdruck der lebhaftesten Freude an Herrn Gray und Frau von de Larme emporsprang. Vergebens versuchte der Fremde dem lauten Bellen und den stürmischen Liebkosungen des Thieres zu wehren. Die Dogge umkreiste bald ihn, bald die Baronin, und legte sich zuletzt freundlich winselnd zu den Füßen der Letzteren nieder.

Großer Gott! rief Jene, indem sie mit dem Ausdruck wachsender Bewegung bald auf die Dogge, bald auf den Fremden geblickt hatte: Wer sind Sie, und wie kommen Sie zu diesem Hunde? Er war einst der Unsere, wenn nicht alle Zeichen trügen! Gewiß, es ist unsere Dogge, unsere treue Dogge, die vor 16 Jahren mit meinem Sohne zugleich verschwand!

Mit Ihrem Sohne? rief Tourville und erbleichte. Frau von de Larme, die keinen Blick von dem Fremdling verwandte, sah diese Veränderung in seinen Zügen. Sie wankte und ergriff Erwins Arm sich zu stützen. Wer ist ihr Begleiter? fragte sie dringend. Erwin geleitete die Baronin auf die Rasenbank, und ließ sich neben sie nieder. Um Ihre Frage zu beantworten, begann er sich sammelnd, muß ich zuvörderst einer Begebenheit erwähnen, die gestern meinen jungen Freund in keine geringe Verlegenheit setzte. Er führte bis jetzt den Namen Tourville, und galt für den Sohn eines ostindischen Pflanzers. Nach eingezogenen Erkundigungen ist jedoch diese Angabe ungegründet. Das Kind, für das man ihn ausgab, war todt, und wahrscheinlich wurde er an dessen Statt, als zweijähriges Kind über das Meer entführt, während die unglücklichen Eltern, denen fremder Eigennutz vielleicht das Theuerste geraubt, den verlornen Sohn gewiß längst als todt beweinen.

Die Baronin, welche diese Worte mit steigender Unruhe vernommen, eilte jetzt mit leidenschaftlicher Bewegung auf den Fremden zu, ergriff seine Rechte, und sank, als ihr prüfender Blick auf derselben das bekannte Mal entdeckt, ohnmächtig in seine Arme.

Fassen Sie sich, mein Herr! sagte Herr Gray zu Tourville, nachdem er sich von der

Ursache dieses freudigen Schreckens überzeugt. Noch vermögen wir nichts gewiß zu behaupten! Täuschen uns indeß diese Zeichen nicht, so halten Sie eine theure Verwandte in Ihrem Arm, so geht Ihr Geschick einem freundlichen Ausgang entgegen!

Ich glaube die Wahrheit dieser Vermuthung bereits verbürgen zu dürfen! sprach Erwin zu Herrn Gray gewandt. Ohne Zweifel ist dieser junge Mann das verlorne Kind, von dem Sie mir gestern erzählt. Ein höchst wunderbares Zusammentreffen, oder vielmehr eine Fügung Gottes machte mich gestern zu dem Vertrauten beider Geheimnisse. Ich ahnete schon gestern den erfreulichen Zusammenhang, aber ich vermied in dem Herzen meines Freundes Hoffnungen zu erregen, von denen zu scheiden, allzuschmerzlich gewesen wäre, und überließ die Entwickelung dieser Katastrophe einer höheren Hand. Erwin erzählte nun, was Jener ihm am verflossenen Abende mitgetheilt, und hatte damit bald Herrn Grays Ueberzeugung gewonnen.

Während dessen war die Ohnmächtige, von dem jungen Fremdling und ihren Töchtern unterstützt, wieder erwacht. Habe ich geträumt? fragte sie verwundert um sich blickend, oder war es wirklich das Angesicht meines Phöbus, das ich wiedergesehen? — Da stürzte der Jüngling lautweinend zu seiner Mutter Füßen. Phöbus! rief er: Ja, Phöbus, so nannte man mich in der Kindheit! dies ist der einzige Echolaut, den ich aus meiner ersten Heimath hinüber in den fremden Welttheil genommen! Es war das erste Wort, das ich stammelte! dies Schmeichelwort der Liebe hatte sich meiner Seele so tief eingeprägt, daß ich es niemals vergessen konnte! o Gott, welch' wunderbares Geschick! Gestern vernichtete ein Federstrich meine ganze, vorige Existenz. Ich stand lebendig an meiner Gruft. Und heut — o heut leb ich nicht allein, nein! auch eine geliebte Mutter lebt mit mir! Ich bin einer neuen Heimath, einem Mutterherzen wiedergegeben, ach, einem unaussprechlichen Glück!

Die Baronin konnte vor Bewegung nicht sprechen. Sie zog im Gefühl völliger Ueberzeugung den Geliebten, Wiedergefundenen an ihre Lippen, an ihr Herz. Auch die Mädchen erhoben ihre Blicke zu ihm. Als ihre Augen sich begegneten, war es, als zöge der Geist der Natur sie mit heiligen Banden zu einander. Sie sanken sich in die Arme, seitwärts aber stand Erwin mit gefalteten Händen. Keiner ahnete, wie seine Freude unter Allen die Reinste, die Höchste, die Edelste war.

Bald ging die lebhafte Regung aller Gemüther zu sanfterer Freude über. Erwin übernahm es nun das Weitere zu erklären. Die Begebenheiten Beider, Zeit, Umstände, Alles paßte vollkommen in einander. Man lebte einige köstliche Stunden, in welchen sich ein Räthsel nach dem Andern löste, eine beglückende Gewißheit nach der Andern hervortrat. Die selige Mutter vermochte kein Auge von ihrem Liebling zu wenden. Sie streichelte sein Haar, sie rollte wie sonst das reiche Gelock spielend um ihre Finger. Glücklich wie ein Kind blickte der Jüngling zu der wiedergefundenen Mutter empor, während ein Stern der Erinnerung nach dem Andern von ihren Worten hervorgerufen, dem Nebel der Vergangenheit entstieg. Während dessen hatte sich Erwin unbewußt an Jenny's Seite gefunden. Sein seelenvolles Auge ruhte auf dem Antlitz der Jungfrau, das in der Verklärung eines doppelt schönen Gefühls, gleich einer beperlten Rose, im Schmucke seliger Thränen glänzte.

Was wird aber nun der Cousin sagen, wenn er von unserm Glück und seinen gescheiterten Hoffnungen hören wird? begann

Adele, einen muthwilligen Blick zu Jenny und Erwin erhebend.

Er wird mit redlichem Herzen Ihre Freude theilen, wenn ihm nur das eine schöne Recht, der Platz in der Mitte seiner geliebten Verwandten bleiben darf! entgegnete Erwin. Er erhob sich bei diesen Worten, und begann, sich ehrerbietig gegen die Baronin verneigend! Vergiebt meine gnädige Tante wohl, wenn Alfons de Larme sich schriftlich anzumelden wagte, und absichtlich dieser Meldung vorauseilte? Ich bin dieser ungeduldige Neveu! Es war, als triebe mich die Ahnung dessen, was eine wunderbare Fügung des Himmels mir hier vorbehalten. Welche Hoffnungen mich auch hierher geführt; nie konnte mir ein schöneres Loos zu Theil werden, als Ihnen, meine geliebte Tante, den lang vermißten Sohn wieder zu geben, und Zeuge Ihres Glückes zu sein!

O edler, edler Alfons! rief die Baronin den theuern Verwandten begrüßend, indem sie dem Sohne ihre Hand entzog, um den seltenen Freund desselben an ihr Herz zu ziehen. Jenny aber verbarg ihr, von freudiger Ueberraschung erglühtes Gesicht an dem Busen Adelens, deren hohe Verlegenheit allmälig in stilles, ehrerbietiges Staunen überging.

Herr Gray stand mit gefalteten Händen vor der schweigenden Gruppe, dann blickte er zum Himmel und rief: Ja, wunderbar sind deine Wege, aber du führst es dennoch herrlich hinaus!

Und so geschah es auch im Kreise der Glücklichvereinten. Den gemeinschaftlichen Bemühungen der jungen Männer gelang es durch das Geständniß der Creolin die gründliche Bestätigung jener Thatsache zu erhalten. Das Versprechen einer großen Belohnung und ihrer Freiheit, wenn sie den Sohn und einzigen Erben des reichen Tourville glücklich über das Meer geleitete, hatte sie bei dem unerwarteten Ableben dieses Kindes vermocht, einen fremden Knaben an seiner Statt in die Arme des sehnlich harrenden Vaters zu führen.

Freiwillig that nun Emmo, Baron de Larme, auf alle früheren Ansprüche, hinsichtlich der Hinterlassenschaft Tourvilles Verzicht; die glückliche Wendung seines Geschicks hatte ihn auf tausendfache Weise entschädigt.

Ein nicht minder schöner Gewinn aber sollte Alfonsen dem uneigennützigen Freunde des jungen Majorats-Herrn zu Theil werden. Die Ueberzeugung, daß Jenny's Gemüth, dessen reine Harmonie mit dem Seinen er tief empfand, sich trotz seinen gescheiterten Hoffnungen in inniger wahrer Liebe ihm zugeneigt hatte, galt ihm mehr als jedes andere Glück.

Seine äußere Lage erlaubte ihm, sich eine bescheidene Häuslichkeit zu gründen. Jenny aber führte in dieselbe alle Tugenden ein, welche in einem kindlichen, auf Gott gerichteten Herzen emporkeimen, und die uns, und alle unsere Umgebungen unendlich mehr beglücken, als alle Güter der Erde.

Wenn da war.

Ein Lehrling kriegt' nicht satt zu essen
Und mußte hungern, wie besessen.
Da thät er seinem Vater sagen:
Er krieg' die Schwinsucht schier im Magen;
Es ging' im Haus so hung'rig her,
Als wenn halt immer Fasttag wär' —
Der Vater, der da wußte wohl,
Daß, wer da arbeit't, essen soll,
Lief zu dem Meister schnell ins Haus
Und schmält mit ihm und zankt ihn aus.
D'rob ward der Meister sehr verstimmt,
Sprang deckenhoch und schrie ergrimmt:
„Sag' selbst, Du junger Bösewicht,
Bekamst Du öfters Kalbfleisch nicht,
Wenn da war?" — „Freilich!" heult der Junge.
„Hast Du nicht Deine Leckerzunge
An Reis und Klösen oft erbaut,
Wenn da war?" — „Ja," so schluchzt er laut

„Hast Deinen Magen Du vergessen
Und Schweinebraten nicht gegessen,
Wenn da war?" — „Ja," so schreit er, ja,
„Wenn da war!" Doch nie war was da.

Der Vetter und die Cousinen.

(Fortsetzung.)

Schweigend gingen die Drei eine Zeit lang neben einander her und es wollte kein Gespräch in Gang kommen, da flüsterte Isabella ihrer Cousine in's Ohr: nicht wahr liebe Bertha, Dienstag ist Deine Trauung? Gewiß, entgegnete Bertha; warum frägst Du so plötzlich darnach, ich glaubte Du hättest Dir den Tag gemerkt, der so wichtig für mich ist? Ich hatte ihn mir auch gemerkt, liebe Bertha, entgegnete Isabella erröthend, allein ich bin, wie Du weißt, zuweilen etwas zerstreut, ich fragte deshalb noch einmal, um zu wissen, ob ich diesem festlichen Tage noch beiwohnen könnte, indem mein Vormund mir geschrieben hat, daß ich wegen nothwendiger Angelegenheiten schon übermorgen in seinem Aufenthaltsorte sein sollte. Sie wollen reisen, Du willst reisen? fragten Bertha und Adalbert zugleich. Ich will nicht — ich muß, antwortete Isabella, und ihre Stimme zitterte. Ist es unabänderlich? fragte Adalbert von Neuem. Unabänderlich, sprach Isabella langsam, fast feierlich nach. Sie haben recht, Isabella, begann Adalbert und seine Stimme klang scharf, so wie sie klingt, wenn man das Weinen oder einen Strom übermannender Gefühle zurückgedrängt hat, für ein wundes Herz ist der Jubel und — und wie leid ist es mir, fiel Bertha ein, eine so liebenswürdige Brautjungfer verlieren zu müssen, die mir — sie wollte fortfahren, als sie schnell abgerufen wurde um ihr Brautkleid anzupassen. — Sie flog fröhlich davon und die Beiden blieben, vielleicht gegen ihren Willen, allein zurück. Sie gehen also, begann Adalbert nach einer Pause, — ja Sie haben recht, gehen Sie, für gebrochene Herzen paßt kein Jubel — es ist mehr als Hohn — das todte Herz in der lebenden Brust — ach es könnte erwachen zum Zorne, zur Rechenschaft. Seine Wange wurde fahl und seine Lippen bleich, indem er dieses sagte. Aber Sie schreiben meiner Cousine doch zuweilen, fügte er in verändertem Tone hinzu, damit wir doch erfahren können, wie Sie sich befinden. Ach, entgegnete Isabella mit Bitterkeit, ich kann mir nicht denken, daß Ihnen Allen, die so glücklich sind, etwas daran gelegen sein wird, wie ich mich befinde — ich meine selbst die Erinnerung an mich müßte Ihnen unangenehm sein, ich war doch sehr lästig während meines Aufenthaltes hier und herzlich froh werden Sie im Herzen sein, den lästigen Trauervogel los zu sein. — Adalbert gab keine Silbe zur Antwort, und Isabella fuhr nach einer kleinen Pause fort. Sie werden also mit meiner Cousine den Sommer wie immer hier zubringen. Ich werde es machen, wie Bertha will, sie wird schon das Beste wählen, entgegnete er. O gewiß, entgegnete Isabella, ihr können Sie folgen, sie ist so gut, so edel, liebt Sie so sehr, und welche Hand führt wohl treuer, als die Hand der Liebe — gewiß, gewiß Sie werden glücklich werden. O ganz gewiß! rief Adalbert und für einen Augenblick überzog seine Wangen eine fieberhafte Röthe — aber wann werde ich von meiner schönen Cousine vernehmen, daß sie sich glücklich verheirathet hat, fügte er schnell hinzu. Ich, ich? — fragte Isabella — ich werde mich nie verheirathen. Und warum nicht? fragte Adalbert, ohne Isabella anzusehen, und für einen Augenblick sah man einen Schein von Freude in seinen schwermüthigen Augen glänzen, der aber bald wieder verschwand. Ich weiß keinen besonderen Grund dafür, entgegnete Isabella, und ihre Lippen erbleichten, allein

ich habe an dieser Idee schon lange gehangen und zwar mit Vergnügen. Sie wollen also ganz allein stehen in der Welt, von Niemanden geliebt, von Niemanden gepflegt, jedem Schicksale preisgegeben — eine Einsiedlerin unter Menschen. Ich habe das Gefühl in mir, rief sie, und ein düstrer Zug drückte sich auf ihrem schönen Gesicht ab — als würde ich durch einen frühen Tod all' diesem Uebel überhoben, und dann komme ich dahin, wo treue Herzen voll Liebe für mich schlagen. Adalbert seufzte und schien nach Fassung zu ringen, dann sprach er klar und deutlich, Sie sind jung, Isabella, und schön, schön wie die heilige Madonna und Ihr Herz ist frei, geben Sie einem freundlicheren Gedanken Raum, ich möchte Sie so gern glücklich sehen, es wäre mir eine große Beruhigung, Sie können nicht wissen, welche große —

Isabella hatte ihm ruhig zugehört, es war keine Regung in ihrem marmorbleichen Gesichte wahrzunehmen, nur bei den Worten: „Ihr Herz ist frei," zuckte sie unwillkürlich zusammen. Adalbert bemerkte dies, wandte sich ab und legte die Hand auf's Herz. Isabella stand eine Weile in tiefes Sinnen verloren, endlich trat sie dicht vor ihren Vetter, ergriff seine Hand und sagte mit fester Stimme: Ich habe Sie erkannt, Adalbert, Sie stehen hoch in meinen Augen und der Himmel segne, segne Sie, so wie ich es wünsche, aber ich muß diesen Weg wählen, der Ihnen für mich so furchtbar scheint — mag er noch so dornig sein. Meine Geschichte ist kurz, lieber Vetter. Ich bin eine arme Waise, allein und unbeachtet in der Welt — dies weiß ich nur zu gut — wer kann es mehr fühlen, als ich selbst, und Ihr Rath ist deshalb der beste, der vernünftigste, allein ich kann ihn nicht befolgen, das Schicksal hat meine Karten so künstlich gelegt, daß ich mein Spiel verliere, ich mag es wenden, wie ich will — ich liebte Einen und der ist mir gestorben. Bei diesen letzten Worten stürzte sie davon — aber bei dem schnellen Enteilen war ihr ein Papier entfallen — es war etwas Geschriebenes. Adalbert griff danach — und obgleich das Dämmerlicht schon etwas eingebrochen war, vermochte er dennoch folgenden Brief zu lesen:

(Beschluß folgt.)

Miscellen.

(Ereigniß aus dem Spielorte B.) Unter den Mitspielenden an der Spielbank in B. machte sich ein Fremdling besonders bemerkbar. Nur durch kleine Einsätze und hin und wieder legte er einen Thaler hin. Der Banquier sieht den Thalermann verächtlich an, spielt ab, gewinnt, und wirft den Thaler unter den Spieltisch mit dem höhnischen Ausrufe: „Dies — dem Marqueur! — Alles lächelt. Das Spiel beginnt von Neuem. Die Einsätze stehen. Sie betragen nahe an 5000 Louisd'or. Da tönt aus der Menge eine tiefe Stimme: „Va banque!" — Es war der Fremdling. Alle Augen richten sich nach ihm. „Wer ist mir Bürge?" frägt verächtlich der Banquier. „Fürst F.," war die lakonische Antwort. Der Banquier ist verwirrt, zieht die Karte ab, und — verspielt. Da tritt der Fürst an den Spieltisch, stürzt diesen um, und spricht in der größten Ruhe: „Dies — dem Marqueur!"

(Ein neuer Erwerbszweig. Abgenutzte Seide war bisher zu gar nichts zu gebrauchen, während leinene Lumpen Papier liefern, wollene Ueberreste ebenfalls noch benutzt werden können. Der Professor Delgenne hat nun aber die merkwürdige Erfindung gemacht, auch die alten Seidenzeuge zu benutzen und zwar so, daß neue daraus verfertigt werden

können. Wie z. B. der Kautschek aufgelöset und dann wieder gesponnen wird, so löset Delgenne alte Seidenzeuge auf und spinnt die dicke Masse in dünne Fäden, aus denen dann wieder neue Stoffe gewebt werden. Bei ungefärbter Seide ist das Verfahren ganz leicht, bei gefärbter aber, namentlich schwarzer, hat es jetzt noch einige Schwierigkeiten, doch hofft man auch diese zu überwinden und die Vortheile dieser Erfindung brauchen nicht erst hervorgehoben zu werden.

(Trommelfest.) Jede größere Stadt hat ihre eigene Liebhabereien. So sind die Bewohner der Stadt „Basel" große Verehrer von Trommeln. Jeder Knabe muß eine nach allen Regeln der Kunst verfertigte, solide und volltönende Trommel haben; es giebt eigene Lehrer der Trommelkunst, und sechsjährige Knaben trommeln bereits mit Meisterschaft. Gewöhnlich sieht man ganze Schaaren von Trommlern an abgelegenen Orten und vor den Thoren ihre Conzerte aufführen. Aber am Montag, Dienstag und Mittwoch, die auf Aschermittwoch folgen, ist dem jungen Volke gestattet, mit seinen Trommeln schaarenweise oder einzeln auch in den Gassen sich herumtreiben, dabei nach Herzenslust auf die gespannten Felle zu schlagen und alle Marsch- und Trommelweisen der Welt nachzuahmen. Es ist dann ein Lärm, als ob der Feind im Anzuge wäre. Ja selbst Erwachsene thun sich während dieser Tage zahlreich zusammen, halten vor Tagesanbruch und Nachts vor Schlafengehen einen Umzug in den Hauptstraßen und trommeln dabei so gewaltig, daß die Fenster klirren. Mit diesen drei Tagen endet für Jung und Alt das Trommelfest.

Tags-Begebenheiten.

Berlin. In der Nacht zum 17. v. M. wurden viele Kostbarkeiten aus dem Schlosse Groß-Ziethen, Eigenthum des verst. Fürsten Blücher, geraubt. Darunter war auch der Degen, den die Stadt London dem Fürsten verehrt hatte und dessen Damascener-Klinge allein 100 Guineen (700 Thlr.) gekostet hatte. Der Polizei-Director Dunker hat die Diebe in Oranienburg und Cremmen entdeckt und die meisten Gegenstände vorgefunden. Leider ist vieles von Gold und Silber eingeschmolzen und die schöne Damascener-Klinge in Stücke zerbrochen.

Waldenburg. Am 3. December c. Abends nach 10 Uhr wurde auf der Straße zu Langwaltersdorf mit seinem Fuhrwerk der Bauersohn Johann August Lubich aus Neudorf, 22 Jahr alt, todt aufgefunden. Der Verunglückte, welcher zu Langwaltersdorf angehalten hatte, wurde — wie vermuthet wird — beim Wiederaufsetzen auf den Wagen mit den Rädern beim Mantel ergriffen und zu Boden geschleidert, daß sein Tod augenblicklich eintreten mußte. — Am 4. Decbr. Vormittags wurde die Bleichgehülfenfrau Joh. Marie Schubert aus Jauernig mit ihrem einjährigen Kinde Carl August in ihrer Stube todt aufgefunden. Die p. Schubert, welche an Krämpfen litt, hat wie zu vermuthen steht, in der vorhergehenden Nacht die Krämpfe wieder bekommen, während derselben das Kind in den Armen gehabt und ist aus dem Bette gefallen resp. wegen Blutüberfüllung im Gehirn verschieden und hat das Kind auf diese Weise ersticken müßen.

Auflösung des Räthsels in No. 49:

Strohkranz.

Räthsel.

Jede Silbe klingt wie ein Mittellauter; das ganze Wort bedeutet etwas, was auf jeden Anfang folgt. —

☞ Diese Zeitschrift, welche wöchentlich einmal erscheint, ist durch alle Königl. Postämter für den vierteljährigen Pränumerations-Preis von 12 Sgr. portofrei zu erhalten.

Verleger und Redakteur C. J. Schlögel.

Anzeiger
zu № 50 der Schlesischen Gebirgs-Blüthen.

Waldenburg den 12. December 1844.

Chronik.

Kirchspiel Waldenburg v. 29. November b. 12. Dezember.

Geb. Den 21. Nov. dem Maurer Busch in Altw. T. Den 19. dem Müllermstr. Herbst in O.-Waldenb. T. Den 24. dem Victualienhdlr. Stolz hies. S. Dem Bergm Neumann in Dittersb. T. Den 22. dem Bergm. Löhrich in Neuweisstein T. Den 20. dem Porzellainmaler Weidermann hies. T. Den 25. dem Steiger Sommer in Hermsd. T. Den 18. dem Schornsteinfeger Hennig hies. T. Den 27. dem Bergm. Keller in Altw. S. Den 23. dem Schlosser Hartwig das. T. Den 30. dem Maler Hanke in Hermsd. S. Den 24. dem Schuhmacher Schwenke hies. T.

Gest. Der J. Fischer in O.-Waldenb. T. 10 M. an den Rötheln. Des Maler Schönberg hies. S. 11 M. am Zehrfieber. Des Tagel. Scholz in Altw. S. 2 M. an Krämpfen. Des Fuhrm. Beer hies. Fr. 45 J. 6 M. an Geschwulst. Des Schuhm. Neumann hies. Fr. 33 J. 6 M. an Nervenschwindf. Tischler Süßmann in Dittersb. 64 J. an Geschwulst. Der R. Maier in Altw. T. 5 M. an Krämpfen. Des Knecht Kober das. S. 9 J. 10 M. an Krämpfen. Hospitalit Hiltmann hies. 69 J. am Schlagfl.

Parochie Waldenburg v. 1. b. 31. Nov.

Geb. Den 26. Octbr. dem Lohgerbergef. Albrecht hies. T. Den 2. Nov. dem Handelsm. Bittner in Altw. S. Dem Großgärtner Scholz in Althain T. Den 7. dem Bergtagel. Folert in Dittersb. S. Den 10. dem Porzellainmaler Johnen S. Den 12. dem Schuhm. Beyer in Altw. S. Den 13. dem Bergm. Hentschel in Hermsd. T. Den 3. dem Förster Priegner in Neuhaus S. Den 16. dem Typographen Peucker hies. T. Den 20. dem Tischler Seraphin in Altw. T. Den 23. dem Damenschneider Hoffmann hies. T. Den 24. dem Bergh. Kurtz hies. S.

Getr. Bergm. Böhm. mit Ros. Raupach in Altw. Bergm. Ludwig mit Karol. Langemack in O.-Waldenb.

Gest. Des Fabrikschlosser Nitsche in O.-Waldenb. T. 1 J. 1 M. an der Auszehr. Maurerpolirer Puder in O.-Waldenb. 30 J. Des Porzellainmaler Jäkel hies. S. 3 M. an Krämpfen. Den 1. Dezbr. des Schuhm. Beyer in Altw. S. 21 T. an Krämpfen.

Kirchsp. Wüstegiersdorf v. 6. Octbr. b. 30. November.

Geb. Den 22. Sept. dem Inw. Neumann in Obergiersd. T. Den 27. dem Inw. Kramer das. T. Dem Freigtr. Grundmann in Dorfbach T. Dem Bleicharbeiter Schäl das. T. Den 29. dem Spezerei-Krämer Tscherbst in Obergiersd. S. Den 16. dem Zimmerpolier Gärtner in O.-Rudolphsw. S. Den 7. Oktbr. dem Bleicher May das. T. Den 8. dem Bauer Sturm das. S. Den 4. dem Freigtr. Rösner in Kaltwasser T. Den 13. dem Schuhm. Seidel in Obergiersd. S. Dem Inw. Kamler in O.-Rudolphsw. S. Den 10. dem Schuhm. Wieland das. T. Dem Erb- u. Gerichtsscholzen May in Dörnhau S. Dem Weber Wild in Falkenberg T. Den 19. dem Inw. Schmidt in O.-Rudolphsw. S. Den 23. der unverehel. Heinzel das. todter S. Den 19. dem Inw. Kramer in Obergiersd. S. Den 21. dem Feldgtr. Tschersig in Obergiersd. T. Den 29. dem Hslr. Kamler in Neugiersd. todter S. Den 20. dem Inw. Geisler in Dörnhau T. Den 27. dem Weber Korn in Rudolphsw. T. Den 29. dem Freigtr. Berger das. T. Den 30. dem Schuhm. Kramer das. todter S. Den 3. Nov. dem Freistückner Hillmer das. T. Den 1. dem Inw. Fellmann das. T. Den 2. dem Weber Vogel in Dorfbach T. Dem Bleicharb. Wünsch in Dörnhau T. Den 4. dem Bauer Hoffmann in Obergiersd. T. Den 12. dem Erbschmied Gärtner das. S. Den 14. dem Hslr. Süßmitt in Reimsbach todte T. Dem Häusler Klingberg in O.-Rudolfsw. S. Den 15. dem Schuhm. Kamler in Lomnitz S. Den 18. dem Maurer Rauer in Donnerau T.

Getr. Weber Burghard in O.-Wüstegiersd. mit Hel. Gebauer in N.-Rudolphsw. Igs. Meisner in Lehmwasser mit Igfr. Wilh. Hoffmann in Niedergiersd. Oekonom Köhler in N.-Wüstegiersd. mit der Wittwe Rössel in Donnerau. Wittwer Rosemann in Kaltwasser mit Igfr. Henr. Wiesner das. Wittwer Hanschmann in O.-Wüstegiersd. mit Sus. Knoblich das. Igs. Herrfort in Lomnitz mit Igfr. Karol. Hirte in Donnerau. Igs. Haak in Michelsd. mit Igfr. Christ. Seiler in N.-Wüstegiersd. Igs. Thiel in Reimsbach mit Igfr. Sus. Pipke das. Igs. Häusler in Kaltwasser mit Igfr. Joh. Blümel in O.-Rudolphsw. Wittwer Kammler in Lomnitz mit Igfr. Marie Wieland in O.-Rudolphsw. Tischler Kramer in O.-Rudolphsw. mit Igfr. Marie Großer das. Junggef. Neigefind in Dörnhau mit Igfr. Wiesner in Lomnitz. Junggef. Wähner in O.-Wüstegiersd. mit Igfr. Freihals das. Igs. Wieland in N.-Wüstegiersd. mit Igfr. Reimann das. Wittwer Niesel in Falkenberg mit Igfr. Müller in O.-Rudolphsw. Wittwer Gärtner in Donnerau mit Wittwe Hoffmann in N.-Wüstegiersd. Junggef. Welz in Neu-Wüstegiersd. mit Maria Muchner in Beuthengrund. Weber Thiel in N.-Wüstegiersd mit Beate Pusch das. Zimmerm Großer in O.-Rudolphsw. mit Christ. Rösner das. Pachtschankwirth Kramer in N.Rudolphsw. mit Karol. Hanke das. Zimmerm. Leistritz in O.-Wüstegiersd. mit Beate Weist das.

Gest. Des Erbschmied Hoffmann in N.-Wüstegiersd. S. 3 M. an Schwämmen. Bleicher Hirschberger in Oelberg b. Braunau 67 J. 5 M. am Schlage. Des Bleicharb. Peschel in Reimsbach Frau 34 J. 9 M. an Abzehr. Auszügler Sturm in O.-Rudolphsw. 66 J. 9 M. an Abzehr. Wittwe Seydel in Dorfbach 78 J. 11 M. an Alterschw. Frau Bleicharb. Sturm in O.-

Rudolphsw. 48 J. 2 M. an Brustwassersucht. Des Schuhm. Seydel in O.-Wüstegiersd. S. 11 T. am Stickfluß. Hslr. Weiß in O.-Wüstegiersd. 71 J. 10 M. an Alterschw. Erbmüller Winkler das. 40 J. 5 M. an Schleimhautentz. Frau Inw. Schilling in O.-Rudolphsw. 51 J. an Krämpfen. Des Inw. Klemm in O.-Wüstegiersd. S. 3 M. am Stickfluß. Weber Neumann in Falkenberg 85 J. 7 M. an Alterschw. Bleicharb. Schäl in N.-Rudolphsw. 50 J. an Abzehr. Wittwe Hanschmann in N.-Wüstegiersd. 75 J. 2 M. an Alterschw. Frau Bleicharb. Menzel in N.-Wüstegiersd. 45 J. 1 M. an Milzverhärtung. Des Bauer Weiß in O.-Wüstegiersd. T. 5 J. 9 M. an Unterleibsentz. Jgfr. Hoffmann in Falkenberg 51 J. 11 M. an Abzehr. Jgfr. Langer in Dörnhau 53 J. 10 M. an Wassersucht. Frau Hslr. Seydel in Lomnitz 67 J. 1 M. an Abzehrung. Frau Inw. Pause in N.-Wüstegiersd. 35 J. 9 M. an Lungenschwindsucht.

Selbstmord. Der Tagearb. H. Welz aus N.-Rudolphsw. wurde im Walde an einem Baume hängend todt gefunden.

Kirchsp. Langwaltersd. v. 1. b. 31. Sept.

Geb. Den 1. Oktbr. dem gew. Inw Knoblich in Niederwaltersd. S. Den 3. dem Freihslr. Schmidt hies. S. Den 1. dem Erbschölzen Kolbe in Niederwaltersd. T. Den 5. der Karol. Hofmann hies. S. Den 14. dem Inw. Werner in Reimswaldau S. Den 13. der Eleonore Schreiber in Görbersd. S. Den 24. dem Inw. Wehner hies. T. Den 26. dem Holzhdlr. Müller hies. S. Den 26. dem Freihslr. Bartel in Görbersd. S. Den 26. dem Kleingtr. Elter in Steinau S. Den 23. dem Inw. Wiedemann in Reimswaldau T. Den 29. dem Schneider Krause in Reimswaldau T. Den 31. dem Freihslr. Hänel hies. T.

Getr. Bergm. Werner in Dittersbach mit der Wittwe Müller hies. Schuhm. Urban mit Jgfr. Joh. Kramer hies. Gottl. Reimann in Reimswaldau mit Karoline Langer hies.

Gest. Des Weber Polte hies. T. 1 J. 6 M. an der engl. Krankheit. Des Weber Langer hies. T. 9 J. am Nervenschlage. Der Karol. Klose in Freudenburg S. 1 J. 7 M. am Zahnf. Des Weber Walter hies. T. 1 J. 6 M. an Abzehr. Des Inw. Hofmann hies. T. 15 J. an Abzehr. Der Eleon. Fischer in Reimswaldau T. 2 M. an Schwämmen. Bauer-Auszügler Krause in Görbersd. 69 J. 7 M. an Alterschw. Des Inw. Schubert in Reimswaldau S. 8 M. an Krämpfen.

Kirchsp. Charlottenbrunn v. 1. b. 31. Okt.

Geb. Den 8. Sept. dem Steiger Brauner in N.-Tannh. T. Den 15. der Joh. Krause hies. T. Den 20. dem Weber Raabe in Lehmwasser T. Den 4. dem Kaufm. Döring hies. T. Den 4. Okt. dem Robothhslr. Gärtner in Wäldchen S. Den 16. dem Feldgtr. Gärtner das. S. Den 30. Sept. dem Lohgerber Pohl in N.-Tannh. S. Den 26. dem Schullehrer Linke in Wäldchen T. Den 22. Okt. dem Bergmann Biedermann in O.-Tannh. S. Den 20. dem Weber Seidel in N.-Tannh. T. Den 17. dem Bergh. Giesemann hies. S. Den 23. dem Freigtr. Hanschmann in N.-Tannh. S. Den 28. dem Weber Werner in Lehmwasser T.

Getr. Holzhdlr. Schäl mit Jgfr. Aug. Pohl in Lehmwasser. Leinwandhdlr. Bergmann in Sorgau mit Jgfr. Sus. Süssenbach in O.-Tannh. Kleingtr. Hesch mit der Wittwe Hildebrand in Lehmwasser. Freihslr. Schmidt mit Jgfr. Carol. Schrodt in O.-Tannh.

Gest. Des Hofegtr. Kramer in N.-Tannh. S. 8 J. am Schlage. Brettschneider Blümel in N.-Tannh. T. 3 J. 6 M.

Kirchsp. Friedland v. 1. Okt. b. 30. Nov.

Geb. Den 28. Sept. der Carol. Langer in Schmidtsd. T. Den 30. dem Hslr.. Barthel in Altfriedl. T. Den 26. dem Bauer Kammel in Göhlenau T. Den 1. Okt. dem Schuhm. Knoblich in Neud. S. welcher den 26. starb. Den 29. Sept. dem Appreteur Knoblich das. T. Den 9. Okt. dem Bauer Bergmann in Raspenau S. Den 22. Sept. dem Weißgerber Huhndorf hies. T. Den 9. Okt. dem Hslr. Rösel in Altfriedl. S. Den 28. Sept. dem Hslr. Bürgel in Göhlenau S. Den 4. Okt. dem Zimmerm. Pohl in Hof-Göhlenau S. Den 10. dem Hausg. Täuber in Altfriedl. T. Den 12. der Carol. Bergmann das. S. Den 9. dem Viehhdlr. Freund das. S. Den 28. Sept. dem Weißgerber John hies. T. Den 20. Okt. dem Hslr. Büttner in Göhlenau T. Den 17. dem Maurer Blümel in Neud. S. Den 24. dem Hausg. Bergmann das. Zwillingsf. Den 22. dem Schankpächter Weiß in Raspenau T. Den 28. dem Schullehrer Vogt in Neudorf S. Den 16. dem Maurerpolirer Scholz hies. T. Den 11. dem Maler Schindler hies. S. Den 27. dem Hausgen. Liebich in Göhlenau S. Den 1. Nov. dem Züchner Ihmig hies. S. Den 29. Okt. dem Hslr. Weiß in Göhlenau S. Den 2. Nov. dem Tischler Jungnitsch in Neud. T. Den 4. dem Hausgenoß Wieland in Göhlenau T. Den 25. Okt. dem Schmied Schöde hies. T. Den 4. Nov. dem Bauer Bergmann in Göhlenau S. Den 6. Nov. dem Tagearb. Krause hies. S. Den 18. dem Schneider Stumpe in Altfriedl. S. Den 10. dem Bauer Knoblich das. S. Den 14. der Christ. Konrad hies. T.

Getr. Fleischer Krebs hies. mit Rosine Müssig in Hof-Göhlenau. Aug. Deuse in Göhlenau mit Jgfr. Christ. Rauer in Altfriedl. Freihslr. Jung in Rosenau mit Marie Luwig das. Stellmacher Stief in Rosenau mit der Wittwe Kammel in Neud. Jgs. Schmidt in Göhlenau mit Jgfr. Sus. Krause das. George Knoblich in Göhlenau mit Jgfr. Sus. Würfel in Altfriedl. Gottfr. Bergmann in Rosenau mit Anna Wieland das. Steinmezzer Seidel in Raspenau mit Anna Adam das. Jgs. Würfel in Altfriedl. mit Jgfr. Marie Deuse das. Pachtmüller Elsner in Altfriedl. mit Dorothea Göder in Habendorf.

Gest. Schneider Seiler in Göhlenau 58 J. 11 M. an acutem Fieber. Des Inw. Biesel hies. T. 1 J. 3 M. am Stickfluß. Schuhm. Rudolph hies. 58 J. 11 M. an Rückenmarkslähmung. Müllerprofessionist Seidel hies. 48 J. 9 M. an Wassersucht. Des Freihslr. Scholz in Göhlenau T. 2 J. 4 M. an Abzehr. Des Bauer Bergmann in Altfriedl. S. 1 J. 6 M. an Abzehrung. Steinmezzer Seidel in Rosenau 29 J. 6 M. an Nervenschw. Hausg. Rauer in Altfriedl. 66 J. 3 M. am Schlage. Des Bäcker Ilchmann in Neudorf T. 11 M. am Zahnen. Der Jul. Wiesner in Altfriedl. T. 1 J. 1 M. an Abzehr. Wittwe Bruchmann hies. 65 J. 3 M. an Gehirnschlag. Des Hausgen. Bergmann in Neud. Zwillingsf. 11 T. u. desselben ältestes 20 T. am Stickfluß. Des Hausgen. Krause in Göhlenau Frau 22 J. 11 M. am Nervenfieber. Des Hslr. Böhm in Rosenau T. 20 J. 5 M. an Abzehr. Des Hausgen. Seiler in Göhlenau T. 2 M. an Abzehr. Des Schneider Kahl in Rosenau S. 6 M. am Zahnen.

Kirchsp. Freiburg v. 21. Oct b. 20. Nov.

Geb. Den 8. Nov. dem Tischlermeistr. Hellbig in Polsnitz T. Den 9. dem Inw. Oder in Kunzend. S. Den 10. dem Inw. Hildebrand das. S. Dem Gutsbes. Ludwig in Polsnitz S. Den 11. dem Gutsbes. Hertel in Zirlau T. Den 13. dem Inw. Hilse in Fröhlichsd. S. Den 14. dem Stellbes. Gläser das. T. Den 13. dem Handschuhmachermst. Kliem hies. T. Den 17. dem Inwohn. Albrecht in Zirlau T. Dem Inw. Kammler in Kunzend. T. Dem Inw. Anders in Polsnitz T. Dem Zimmerpolierer Müller hies. S. Dem Inw. Hoffmann in Zirlau S. Dem Freihslr. Paul in Polsnitz T. Der Hel. Kummer in Kunzend. S. Den 18. dem Uhrmacher Priesig hies. S. Dem Schmiedemstr. Müller in Zirlau T. Dem Freihslr. Wilhelm das. S. Dem Hofehäusler Tamm in Fröhlichsd. S. Dem Freihslr. Scholz Kunzend. S. Den 21. dem Weisgerber. Läder hies. S. Der Pauline Zwiglinsky hies. T. Den 22. Nov. dem Gutsb. Hanke in Polsnitz T. Den 24. dem Zimmerpolirer Schiller das. T. Dem Schuhm. Leffler hies. S. Dem Zimmerpolirer Hoffmann hies. S. Dem Weber Hildebrand in Fröhlichsd. T. Der Jul. Schramm in Kunzend. T. Den 26. dem Stellbes. Meyer in Polsnitz S. Den 27. dem Riemer Theel hies. T. Dem Inw. Kleiner in Kunzend. S. Dem Riemer Knoblich hies. S. Den 29. dem Stellm. Hillmer hies. S. Den 1. Dez. dem Inw. Schubert in Zirlau S. Den 2. dem Hofegtr. Ansorge in Polsnitz T. Den 3. dem Eisenbahnbeamten Schulz hies. T. Den 4. dem Schullehrer Schröter in Kunzend. T. Dem Gutsbes. Hoffmann in Zirlau S.

Getr. Freihslr. G. Blümel in Gäbersd. mit Jgf. M. Müller in Polsnitz. Inw. E. Caspar hies. mit E. Ilchner. Inw. G. Schmidt in Polsnitz mit J. Scharf. Schneidermst. Gammert in Quolsd. mit E. Nerger in Kunzend. Schuhmachermst. Kitschmann mit Jgfr. Ernst. Falkenhayn in Zirlau. Tischlermstr. Wittich hies. mit Jgfr. E. Reichelt. Inw. G. Weiß hies. mit R. Hänsel. Stellbes. Schäl in Fröhlichsd. mit E. Hänsel in Zirlau. Coffetier Maas in Salzbr mit Jgfr. Louise Wittwer hies.

Gest. Frau E. Pluschar in Kunzend. 77 J. 8 M. an Alterschw. Des Tischlermst. Seidel in Polsnitz T. 4 J. 10 M. an der Bräune. Des Stellbes. Förster in Kunzend. Pflegef. 1 J. 7 M. an Geschwulst. Wittwe Caps hies. 51 J. 2 M. Des Inw. Galle hies. S. 1 M. an Krämpfen. Des Handschuhmachermst. Kliem hies. T. an Schwäche. Des Fabr.-Schmied Franzke S. 1 M. an Krämpfen. Des Freistellbes. Opitz in Polsnitz S. 8 M. an Auszehr. Frau Heinhold hies. 59 J. an Auszehrung. Des Freihslr. Scholz in Kunzend. S. 4 T. an Schwäche. Der Paul. Zwiglinsky in Polsnitz T. 18 T. am Stickfluß. Fleischer Müller hies. 74 J. an Alterschw. Inw. Seidel in Fröhlichsd. 73 J. 9 M. an Alterschw.

Kirchspiel Gottesberg v. 1. b. 31. Oktbr.

Geb. Den 5. Okt. dem Ferd. Proll hies. S. Den 12. dem Feldgtr. Rauprich in Altlässig T. Dem Bergh. Gansel in Rothenbach S. Den 18. der Jul. Thäsler hies. T. Den 15. dem Bergh. Tschersich hies. T. Den 13. dem Tischler Ihmig in Altlässig S. Den 20. dem Bergh. Büttner hies. S. Den 24. dem Steinhauer Berger in Altlässig S. Den 20. dem Müller Hühner in Oberhermsd. S. Den 22. dem Inw. Scholz hies. T. Den 23. dem Glöckner Friese hies. T. Den 27. dem Freihslr. Ventur in Liebersd. S. Dem Bergh. Prenzel in Neuhohnd. T. Den 31. dem Wirthschafter Jentsch in Kohlhau T.

Getr. Bergm. Diettrich mit Charl. Gansel hies. Bergm. Wieland hies. mit Jgfr. Carol. Berger in Kohlhau. Tuchmacher Zabel mit Carol. Schiefer hies. Handfröhner Ludwig mit Jgfr. Anna Würfel in Fellhammer. Bergm. Rüffler mit Carol. Pätzold in Neuhohnd. Bergm. Krolopp mit Christ. Gramsch a. Rawicz.

Gest. Gottfr. Schöbel in Fellhammer 17 J. an Lungenschwindsucht. Des Barettmacher Kinner hies. S. als Wochenkind. Des Bergm. Elßner in Felth. T. 5 M. an Auszehr. Partikulier Ender in Neulässig 74 J. an Geschwulst. Wittwe Pflug hies. 71 J. an Entkräft. Gottl. Scholz hiers. 17 J. an Brustschaden. Wittwe Krause hiers. 66 J. an Geschwulst. Des Bergm. Thomaß in Altlässig T. 3 M. Auszehr. Des Berghauer Albrecht hiers. T. 2 J. an Auszehr. Gottfr. Köhler hiers. 14 J. am Brustkrampf. Des Tischlermst. Härzer hiers. S. 5 M. an Steckfluß.

Kirchsp. Dittmannsdorf v. 1. b. 30. Nov.

Geb. Den 20. Okt. dem Böttcher Käßner hies. T. Dem Tagel. Thiel hies. S. Den 29. dem Stellbes. Steinberg hies. T. Den 26. dem Tagel. Volke in Bärsd. S. Den 18. dem Zimmerges. Schober hies. T. Den 4. Nov. dem Tagel. Fischer in Schenkend. S. Den 1. dem Maurer Seiler das. T. Den 2. dem Stellbes. Rößner das. S. Dem Weber Ullrich das. S. Den 3. dem Stellbes. Steinberg hies. T. Den 12. dem Schmied Schneider in Kynau S. Den 15. dem Weber Renner in Reussend. S. Den 20. dem Bergm. Erkmann in N.-Craußend. S. Den 13. dem Hslr. Scharf in Kohlhau S. Den 20. dem Weber Krause hies. T.

Getr. Bergm. Süssenbach mit Jgfr. Rößner in N.-Craußend. Lohnweber Hiltmann mit M. Pförtner in Schenkend. Weber Wehner mit Joh. Büttner in Seitend. Wittwer Stähr mit Rosina Fischer in Schenkend. Dienstknecht Schneider in Tannhausen mit A. Kahl in Bärsd. Tischlerges. Keller mit Jul. Fiebig in Reussend. Weber Becker mit Christ. Hoffmann hies. Weber Herdler in Kynau mit Jgfr. Tschirner in Schenkend. Stellbes. Fröhlich mit A. Leupold hies. Stellbes. Hübner in Schenkend. mit Jgfr. Grundmann in Kynau. Pachtschmied Titze mit Jgfr. Gärtner in Hohgiersd. Tischler Ruhm in Sorgau mit Jgfr. Louise Niedel hies.

Gest. Des Stellbes. Hähnel in Schenkend. S. 6 M. am Schlagfluß. Des Weber Leistritz das. S. 7 M. an Krämpfen. Des Freihslr. Seidel in Bärsd. S. 5 M. an Krämpfen. Des Bauergutsbes. Hähnel hies. T. 31 J. 5 M. an Auszehr. Des Tagel. Tamm in Reussend. Zwillingsf. 10 M. am Schlagfluß. Des Fuhrm. Maiwald das. T. 1 St. an Schwäche. Des Tagel. Hübner das. T. 14 J. an Abzehr. Die unverehel. Springer das. 60 J. 6 M. an Wassersucht. Des Inw. Findler das. T. 35 J. 6 M. an Krämpfen. Des Bergm. Päsler das. Frau 58 J. 8 M. an Unterleibsentz.

Bekanntmachungen.

Danksagung.

Allen denen, welche meiner Frau während ihrer Krankheit sich so menschenfreundlich bewiesen, so wie auch Allen die sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleitet haben, sage ich meinen tief-

gefühltesten Dank mit dem Wunsche, daß Sie der Höchste noch lange vor ähnlichen Schicksal bewahren möge.

Waldenburg den 10. December 1844.

Carl Neumann, Schuhmachermstr.

Bescheidene Anfrage

an den examinirten Blitzableiter-Verfertiger und Schlossermeister Herrn Kallina.

Da Sie unlängst so viel von schlechten Blitzableitern geschrieben, so kann ich nicht unterlassen zu fragen: wie es wohl kommt, daß Sie sich um die so entferntstehenden besorgen, während Sie sich, auf die in der Nähe stehenden von andern müssen aufmerksam machen lassen, wie z. B. der des Herrn Deuse, wobei Sie auch die Spitze, als nicht dienstbar befanden, worüber ich mich sehr wundern muß, daß meine Vergoldung nur gerade hier, so schlecht gewesen sein soll, da ich Ihnen doch schon viel Blitzableiterspitzen vergoldet habe, welche bei derselben Güte schon seit 12 Jahren und länger, noch immer als gute Ableiter die Häuser schützen, während dieser schon in zwei Jahren nicht nur, nicht mehr dienstbar sondern sogar nachtheilig geworden ist, und wenn Sie eine dergleichen Spitze nicht unter 3 rthlr. liefern können, so liegt wohl die Ursache nur darin, daß sie um 1 rthr. mehr Dienste leisten muß. — Auch kann man mich noch nie einer Betrügerei überweisen, daß ich Blitzableiterspitzen blos mit einem Firniß überzogen hätte, wie diese gewesen sein soll. Betrügereien mögen (nach Ihren eignen Worten in Nr. 39 des Anzeigers d. Geb.-Bl.) bei dergleichen Arbeiten genug vorkommen, so wie p. Deuse auch überzeugt zu sein glaubt, nur läßt sich nicht immer bestimmen, wer der Betrüger ist. Es sollte mir überhaupt lieb sein, wenn ich erfahren könnte, wer wohl besagte Spitze vergoldet haben mag, und zu welchem Preise? Ich bin neugierig, wie lang wohl andere von mir vergoldete Spitzen als tauglich stehen werden, wie z. B. die erst jüngst von Herrn Nieke bestellte und von Ihnen selbst aufgesetzte Blitzableiterspitze dienstbar sein wird, welche doch bedeutend größer und doch nicht viel theurer ist, als die des p. Deuse und dennoch von Ihnen als gut befunden worden sein muß, indem Sie solche ohne weitern Einwand aufgesetzt haben; oder sollte sie etwa durch Ihre Jungen aufgesetzt und dadurch die Güte übersehen worden sein? Einem geneigten Bescheid entgegensehend

F. Warmbt,
Blitzableiterspitzen-Vergolder u. Gürtler
in Waldenburg.

Die Lebensversicherungs-Bank f. D. in Gotha,

bringt im nächsten Jahre den Ueberschuß des Versicherungs-Jahres 1840 unter ihre Mitglieder zur Vertheilung. Derselbe beträgt 144,470 rthlr. 21 sgr., und gewährt eine Dividende von — **24** pro Cent — welche auf noch bestehende Versicherungen, durch Abrechnung an der nächsten Prämie, auf erloschene Versicherungen, durch Baarzahlung an die Inhaber der bezüglichen Dividendenscheine gewährt wird. — Wer noch Dividenden auf Prämien aus 1839 zu beziehen hat, möge nicht säumen die betreffenden Scheine bis zum Präclusivtermin den 20. November 1845 zur Erhebung der Zahlung einzureichen.

Mit dieser Anzeige erbieten sich zu Vermittelung weiterer Theilnahme an der Bank, welche sich auch in diesem Jahre eines so ansehnlichen Zugangs zu erfreuen hatte, daß die Zahl ihrer Mitglieder auf 12,800 Personen, die Versicherungssumme auf 20½ Million Rthlr., und das Capital-Vermögen auf 3,860,000 Rthlr. gestiegen ist.

Der baldige Beginn des neuen Jahres dürfte auch für Manchen ein erwünschter Termin sein, sich bei der

Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha

zu versichern, und laßen wir auch dafür jederzeit unsere Vermittelung eintreten, sowohl in Versicherungen von Grundstücken, Mobilien, Waaren, landschaftlichen Vorräthen und Geräthschaften. —

Waldenburg den 11. December 1844.

Ziebig & Comp.

Einzahlungen für die in Bau begriffenen Eisenbahnen, wie im nächsten Monat zur Märckisch-Schlesischen- und Wilhelmsbahn, vermitteln jederzeit für diejenigen so daran Intresse nehmen.

Waldenburg den 11. December 1844.

Ziebig & Comp.

Concert-Anzeige.

Zu dem auf Sonntag den 15. d. M. unter Mitwirkung geehrter Künstler, im Gasthof

„zum schwarzen Bär" in Freiburg

stattfindenden

großen Instrumental-Concert,

ladet hierdurch ergebenst ein.

Freiburg den 9. December 1844.

Richter, Musik-Dirigent.

Das Nähere die Anschlage-Zettel.

Freigut-Verkauf.

Eingetretener Verhältniße halber bin ich gesonnen, mein, von der Frau Scholz Ilgmann 1843, geerbtes Groß-Freibauergut Nr. 12 zu Bärsdorf bei Kynau, aus freier Hand baldigst zu verkaufen. Lebendes und todtes Inventarium befindet sich im guten Zustande. Kauflustige können sich beim Unterzeichneten zu jeder Zeit melden.

Bärsdorf bei Kynau den 5. Dec. 1844.

W. Rausch,
Freigutsbesitzer.

Unterzeichneter beabsichtiget seine Laudemienfreie Erbscholtisei zu verkaufen, selbige ist noch neu gebaut, dazu ist voriges Jahr eine ganz neu massive Schmiede gebaut. Dazu gehören 75 Scheffel Br. M. tragbarer Acker und 6 Morgen Garten- und Wiesewachs, mit 60 Obstbäumen verschiedener Art; die Kaufsbedingungen sind bei mir selbst zu erfahren.

Toschendorf bei Wüstewaltersdorf,
den 11. December 1844.

Fleischer.

Photographie
Lichtbilder-Portraits,

à 2 Rthlr. und Miniatur 1 Rthlr., Sitzung 10 Sekunden.

Maler und Daguerreotipist
W. Schindler.
Artelier, goldne Schwerdt.

1844er Himmbeer-Gelée

in Krausen von circa 1 Pfund und ausgewogen à 10 sgr. pro Pfd., offerirt

Carl Louis Schöbel.

Waldenburg im Decbr. 1844.

A. Rother & Göbel

in Ob.-Wüstegiersdorf
neben dem Königl. Zollamt,

empfehlen zur gütigen Beachtung ihre neu etablirte

Specerei-, Material-, Tabak- & Farbe-Waaren-Handlung

en gros & detail,

und versichern bei reeller Bedienung die solidesten Preise.

Lokal-Veränderung.

Allen hohen und geehrten Gönnern gebe ich mir die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich vom 1. d. M. mein Verkaufs-Local aus dem Hause des Schneidermstr. Herrn Langer in das des Herrn Goldammer verlegt habe, und bitte, mir das zeither geschenkte Vertrauen auch dort zu bewahren, und mich mit recht vielen Aufträgen, zur Anfertigung aller, in dieses Fach schlagenden Artikel zu beehren; verspreche dagegen die möglichste Pünktlichkeit und gute Waare.

Waldenburg den 4. Dezember 1844.

Louis Kobes, Conditor
am Markt.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mich mit einer Auswahl von Papp- und Galanteriesachen, Gesang-, Gebet-, Communion- und alle hier in der Umgegend eingeführten Schulbücher, meist alle Sorten Kalender, verschiedene Sorten von Stamm-, Bilder- und Schreibebücher, Büchermappen, Brief- und Cigarrentaschen. Meine Bude steht während dem Weihnachtsmarkte vor dem Hause des Herrn Kaufmann Schöbel.

Waldenburg den 4. Dezember 1844.

J. F. Göbbels, Buchbinder
wohnhaft Friedländerstraße.

Bei herannahendem Weihnachtsfeste erlaube ich mir mein reichhaltiges **Gold- und Silberwaaren-Lager**, als sich zur Auswahl von Weihnachts-Geschenken besonders eignend, hierdurch bestens zu empfehlen.

Waldenburg. **A. Dierig,**
Gold- und Silberarbeiter.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mein durch persönliche Einkäufe auf jüngster Leipziger Messe wohl-assortirtes

Stahl-, Messing-, Eisen-, Kurz- und Kinderspiel-Waaren-Geschäft,

das eine große Auswahl von zu Geschenken für Kinder und Erwachsene sich eignender Gegenstände darbietet. Als ein Lager feiner Stahlwaaren: Tisch-, Desert-, Rasier-, Feder- und Taschenmesser, alle Sorten Scheeren, Neusilber, Compositions- und blecherne Löffel, Tablets in allen Größen, Fruchtkörbchen, Zuckerdosen und Leuchter in verschiedenen Dessins, alle Sorten Lampen, worunter besonders messing. Stelllampen, Hänge-, Wand-, Milchglas- und Schirmlampen, Cigarrenasch- und Fidibusbecher, Tabaks- und Cigarrenpfeifen, messing. Mörser und Bügeleisen u. s. f.

Ferner erlaube ich mir ganz besonders auf Puppenköpfe von Porzellan, Holz und Papiermachée, mit und ohne Frisur und Glasaugen, nebst dazu gehörenden Körpern von Leder und Holz, so wie auf fertige Puppen aufmerksam zu machen. Ueberhaupt empfehle ich mein Lager allerhand

Nürnberger und Sonnenberger Spielwaaren

aus Holz, Blech, Zinn und Papiermachée, welche ich sämmtlich in geheitztem Lokal aufgestellt habe, zu einer gütigen Beachtung.

Waldenburg im November 1844. F. A. Mittmann.

Meinen geehrten Kunden diene hiermit zur Nachricht, daß meine

Specerei-, Farbe-Waaren-, Tabak-, Cigarren- & Liqueur-Handlung

ungeschmälert neben dem seit kürzerer Zeit beigelegten **Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft** fortbesteht, und bin ich nach wie vor bemüht durch billige Preise und prompte Bedienung das mir geschenkte Vertrauen zu realisiren.

Hierbei erlaube ich mir zum bevorstehenden Feste mein Lager von Specerei-Waaren ꝛc. bestens zu empfehlen. Ferner Rauch- und Schnupftabake aus den besten Fabriken, alte abgelagerte Cigarren zu beliebigen Preisen so wie einfache und doppelte Liqueure von bester Güte.

Waldenburg im December 1844.

F. A. Mittmann.

Nicht zu übersehen.

Von heute ab verkaufe ich das Preuß. (sogenannte große Quart) alle Sorten Liquere im einzeln zu 6 sgr., bei Abnahme von 5 oder mehrere Quarten bedeutend billiger. Auch verkaufe ich alle Arten Korn- und gemengte Branntweine zu herabgesetzten Preisen.

Waldenburg den 4. Dezember 1844.

Siegmund Brieger,
Destillateur im Hutmacher Fingerschen Hause.

Die durch ihre Güte so sehr beliebt gewordene **Palm-Seife** empfing und offerirt das Pfund mit 4½ sgr., bei Abnahme von 5 Pfd. billiger.

F. Frohburg,
Friedländer-Straße.

Zu den bevorstehenden Feiertagen sind beste Bierhefen zu haben im Gasthofe „zur Stadt Berlin."

Ob.-Waldenburg den 11. Dec. 1844.

Lar.

Ergebenste Anzeige.

Da ich zu dem bevorstehenden Weihnachts-Feste mein **Kinderspiel-Waaren-Lager** auf das Beste assortirt habe, empfehle ich dieses zu geneigter Beachtung.

Waldenburg den 4. Dezember 1844.

Wittwe Krause.

Frische unverbrannte Rapskuchen pro Centner 1 rtlr. als ein gesundes gegen Seuchen schützendes Viehfutter, werden verkauft in der Oel-Fabrik des

Carl Louis Haupt
in Wüstewaltersdorf.

Ein kleiner eiserner Ofen nebst Röhre ist zu verkaufen beim

Bergmann Maiwald,
wohnhaft beim Fleischermst. Zechner
in Ob.-Waldenburg.

Ihr Lager

französischer, spanischer Rhein- und Ungar-Weine

empfehlen geneigter Beachtung, und bürgen für besondere Güte derselben.

Ob.-Wüstegiersdorf im Nov. 1844.

A. Rother & Göbel.

Hefen-Verkauf.

Zu den bevorstehenden Weihnachts-Feiertagen, werden bei Unterzeichnetem Bierhefe von der vorzüglichsten Qualität zu verkaufen sein.

Waldenburg im December 1844.

Friedrich Cohn, Destillateur.

Etwa 100 Fuder ganz alter Loh können bei mir unentgeldlich abgeholt werden. Wer davon Gebrauch machen will kann sich bei mir melden.

Waldenburg. J. Gallasch, Rothgerber.

Seine Ausstellung der niedlichsten Figuren von Zucker, Dragant und Mannheimer Marzipan, sowie ächte Pariser Liqueur-Figuren beehrt sich hiermit ergebenst bekannt zu machen

der Coditor Guler
in Waldenburg.

Der Flügel steht noch zum Verkauf, und auf besondere Anfrage wird erwiedert, daß auch eine dazu gebaute einmal gebrauchte Kiste zu haben ist, auch nach Umständen allerdings Theilzahlungen angenommen werden.

Klose,
im Conditor Guhlerschen Hause.

Wir Unterzeichnete warnen hiermit Jedermann vor dem Aufschütten von Kohlenasche an der hölzernen Planke unserer Hinterhäuser, dessen Folge polizeiliche Strafe der Betretenen vielleicht das Wenigste sein dürfte.

Waldenburg den 11. Dezember 1844.

Güttler, Seifensieder. Guler, Conditor.

J. Asch in Schweidnitz,

kauft fortwährend und bezahlt mit den höchsten Preisen: Jouwelen, Perlen, Gold, Silber, Tressen, alte Münzen aller Art, alle Arten Metalle, Makulatur, alte Wagen, besonders antike Sachen, und alles was nur zu kaufen ist, und bitte ich bei vorkommenden Auktionen gefälligst Anzeige zu machen.

Sechs Webergesinde unverheirathet, werden baldigst verlangt, welche mit der Hand gute 6/4 breite Leinwand und auf dem Schneller Cattun machen können, es wird ihnen das ganze Lohn dem Stücke nach bezahlt, oder auch auf eine bestimmte Zeit gemiethet. Das Nähere ist in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Es ist seit vorigem Winter bei mir ein kurzer Pelz mit dunkelbraunen Ueberzug liegen geblieben, wozu sich bis jetzt der Eigenthümer noch nicht gemeldet hat. Sollte denselben der rechtmäßige Eigenthümer bei der jetzigen Kälte erst vermissen, so kann er gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang genommen werden.

Kallina, Schlossermstr.
in Waldenburg.

Anzeige.

Daß ich von jetzt ab zur Aufnahme von Gästen alle Sonntage meinen Saal geheitzt bereit halten werde, zeige ich einem geehrten Publikum ergebenst an, und bitte mich mit gütigem Besuch geneigtest beehren zu wollen.

Sorgau den 9. December 1844.

Wittwe Helm.

Es haben sich vor 14 Tagen ein Paar Enten bei mir eingefunden, der rechtmäßige Eigenthümer kann dieselben, gegen Erstattung der Futter- und Insertionskosten wieder erhalten.

Bergmann Herbst
im Posner'schen Hause in der Aue.

Nächsten Sonnabend und folgende Tage werden bei mir die **Weihnachts-Karpfen** ausgeknöchelt, und den Gewinnern dieselben am 24. d. M., als am Weihnachts-Abende des Vormittags ausgetheilt werden, wozu hiermit ergebenst auffordert.

Waldenburg. J. G. Berger.
Gastwirth zur goldnen Krone.

Zu vermiethen.

Eine Stube mit Kammer ist für einen einzelnen Herrn zu vermiethen und bald oder auch zum Neujahr zu beziehen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen.

In der früheren Viehbigschen Wirthschaft zu Gottesberg sind mehrere Stuben, Keller, Bodengelaß und Stallung getheilt, auch im Ganzen zu vermiethen und sind diese sofort oder Neujahr zu beziehen. Das Nähere ist bei unterzeichnetem zu erfahren.

Waldenburg im Novbr. 1844.

F. Cohn, Destillateur.

Getreide-Markt-Preise (in Preuß. Cour.)

Schweidnitz, den 6. Decbr. 1844.	Beste.			Mittle.			Geringe.		
	rtl.	sg.	pf.	rtl.	sg.	pf.	rtl.	sg.	pf.
Weißer Weizen .	1	28	—	1	22	—	1	16	—
Gelber Weizen .	1	18	—	1	14	—	1	10	—
Roggen	1	8	—	1	5	6	1	13	—
Gerste	1	3	—	—	29	6	—	26	—
Hafer	—	21	—	—	18	6	—	16	—
Freiburg d. 10. Decbr.									
Weißer Weizen .	1	29	—	1	26	—	1	23	—
Gelber Weizen .	1	20	—	1	17	—	1	14	—
Roggen	1	9	—	1	7	—	1	5	—
Gerste	1	4	—	1	2	—	1	—	—
Hafer	—	20	—	—	19	—	—	18	—

Insertionen werden bis Mittwoch früh 9 Uhr angenommen, und betragen die Gebühren 6 Pf., im Wiederholungs-Falle 3 Pf. für die gedruckte Spalen-Zeile.